

Neuntöter, *Lanius c. collurio* L.? — Der Vogelzug 5, 4 p. 190—191. — 8. HEINROTH, O. und Frau M., 1926, Die Vögel Mitteleuropas. — Berlin-Lichterfelde. — 9 a. RÜPPELL, W., 1935, Heimfinderversuche mit Staren 1934. — J. f. Orn. 83/1935, p. 462—524. — 9 b. RÜPPELL, 1936, Heimfinderversuche mit Staren und Schwalben 1935. — J. f. Orn. 84/1936. p. 180—198. — 10. REY, E., 1899, Die Eier der Vögel Mitteleuropas. — Lobenstein. — 11 a. REY, E., 1894, Beobachtungen über den Kuckuck bei Leipzig aus dem Jahre 1893. — Orn. Mon.-Schrift XIX, Nr. 5, p. 159—168. — 11 b. REY, E., 1895, Beobachtungen über den Kuckuck bei Leipzig aus dem Jahre 1894. — J. f. Orn. 43/1895, p. 30—43. — 11 c. REY, E., 1896, Der Kuckuck als Brutparasit. — Die Natur Nr. 17 — Halle.

### Tangfliegen-Larven als Nahrung der bei Helgoland durchziehenden Limikolen.

Von Friedrich Goethe, Münster i. W.

Die Art der Nahrung spielt für die Zugökologie der Vögel eine außerordentliche Rolle. Manche Vogelarten passen sich auf dem Zuge rasch einer anderen Umwelt und auch einer andern Nahrung an, andere dagegen sind ausgesprochen stenotroph, sodaß ihnen die Nahrung bestimmte Rastorte und in vielen Fällen auch Zugwege aufzwingt.

Ueber die Nahrung der Zugvögel — insbesondere der Strandvögel — ist nicht viel bekannt. Es dürfte darum eine jede Feststellung über die Art der Nahrung vor allem dann, wenn sie an einem Rast- oder Durchzugsort von besonderer Wichtigkeit ist, willkommen sein.

Eine solche besondere Bedeutung haben für die Limikolen, die bei Helgoland durchziehen, die Larven gewisser Tangfliegen (Coelopiden). Das stellte ich im Herbst 1934 als Helfer der Vogelwarte Helgoland bei mehreren Beobachtungs- und Fangexkursionen zur Helgoländer Düne fest.

Im September waren an der Nordostkante der Düne große Mengen von Brauntangen (vor allem *Laminaria digitata* und *Himantalia lorea*) angetrieben. In diesen Tanghaufen fand man beim Durchwühlen eine Unmenge von kleinen Maden. Manche *Laminaria*-Lappen waren dicht von kriechenden Larven besetzt. Zur gleichen Zeit hielten sich auf der Düne 200—400 Limikolen auf und zwar nahezu alle für das Nordseegebiet in Frage kommenden Arten: Sandregenpfeifer (*Charadrius h. hiaticula*), Seeregenpfeifer (*Charadrius a. alexandrinus*), Goldregenpfeifer (*Charadrius a. apricarius*), Steinwölzer (*Arenaria i. interpres*), Bogenschnäbliger Strandläufer (*Calidris ferruginea*), Alpenstrandläufer (*C. a. alpina*), Zwergstrandläufer (*C. minuta*), Isländischer Strandläufer (*C. c. canutus*), Meerstrandläufer (*C. m. maritima*), Sanderling (*Crocethia a.*

*alba*), Lappländische Uferschnepfe (*Limosa l. lapponica*), Austernfischer (*Haematopus ostralegus*).

Diese Vögel suchten fast ausschließlich in den Tanghaufen nach den Fliegen-Maden, und beim Fangen der Strandläufer mit dem Helgoländer Netz zu Beringungszwecken haben wir diese Netze erfolgreich mit Tang geködert. Auch für die in der Vogelwarte gekäfigten Limikolen bedeuteten solche madenhaltigen Tanghäufchen sichtlich einen „Leckerbissen“.

Einige Zeit waren die Larven verschwunden, vermutlich verpuppt und ausgeflogen (gleichzeitig Abnehmen der Limikolen, ob damit im Zusammenhang?). Ende September und Anfang Oktober waren dann wieder Unmassen von Maden in den Laminarien zu finden. Im Innern der warmen (Fäulniswärme) Tanghaufen wimmelte es von lebhaft kriechenden Maden. Die Tiere sind bis zu 10 mm lang und haben den für Dipterenlarven typischen Habitus mit 2 auffallenden Stigmata hinten und dem Hakenapparat vorn. In dem durchsichtigen Körper erkennt man die Tracheen, und an der braunen Färbung des Darmes ist festzustellen, daß sich die Larven von Laminarien ernähren. Es ist bemerkenswert, daß diese Tangfliegenlarven die hohe Salzwasserkonzentration vertragen, denn die Tangmassen werden bei Hochwasser meist wieder befeuchtet und in den Zuchtgläsern bekamen die Maden auch nur Seewasser. Dasselbe bemerkt JOSEPH (Zool. Anz. III, 56, S. 250) von der Larve einer anderen Strandfliege, *Actora aestuum*, die mit Süßwasser garnicht leben soll.

Von den am 1. X. in Zuchtgläser gebrachten Larven verpuppten sich am 7. X. eine große Anzahl. Die etwa 6 mm dicken rotbraunen Puppen haben unten noch die beiden Atemlöcher und sind an der einen Längsseite flach, die andere ist gewölbt. Mit der Flachseite klebten die Puppen am Glas und an Laminariestücken. Ich möchte nicht annehmen, daß sie draußen wie *Actora*-Puppen im Sande ruhen. Die übrigen Larven hatten nach 10 Tagen einen großen Teil der Laminarienmasse aufgefressen und hatten plötzlich sämtlichst Bandwürmer.

Nach 16 Tagen schlüpfte die erste Imago. Es handelte sich um eine Art der Gattung *Fucomyia*.

Zu erwähnen ist, daß die Imagines von Tangfliegen wieder gewissen durchziehenden Kleinvögeln als Nahrung dienen. So sieht man an der südwestlichen Hafenmauer in Helgoland noch Ende Oktober und Anfang November Kleinvögel, wie vor allem Schneeammern, aber auch noch Rotkehlchen und verspätete Laubsänger auf die unangenehmen dichten

Tangfliegenschwärme Jagd machen. Vielleicht ist das gelegentlich abnorm lange Verweilen von Weichfressern (1934 z. B. Hausrotschwanz) durch das Auftreten so später Strandfliegengenerationen zu erklären, eine Erscheinung, die nur bei diesen Meerstrand-Insekten möglich ist.

### Kurze Mitteilungen.

**Aus der Lebensgeschichte eines Storchs (*C. ciconia*).** — Der Storch Rossitten B 18218, im Jahre 1929 in Tinglev, Dänemark (Südjütland, 54. 56 N, 9. 15 O), von B. RESÜHR jung beringt, wurde 1932 in Ribe (54 km NW) angetroffen; brütendes ♂ ohne Junge, neu angesiedelt (mit ♀, das gefangen und mit Ring freigelassen wurde, 1933 aber nicht gesehen, 1934 auch nicht, aber VIII./IX. 1934 verunglückt im Schornstein in Ribe tot aufgefunden). B 18 218 wurde 1933 in Ribe nicht angetroffen, aber 1934 in Vilslev (7 km N von Ribe) brütend gefunden und von mir abgelesen; er hatte 2 Junge (und 3 kleine Junge, die er herauswarf). Er wurde ferner 1935 daselbst brütend mit Jungen gefunden und wieder von mir abgelesen. Anfang April 1936 kam ein Storch zu demselben Nest, siedelte aber bald nach dem Nachbarnest über. (Das alte Nest ist jetzt unbewohnt.) Die Bewohner meinen, es ist der Rossitten-Storch, denn sein Ring ist abgerissen und im Garten gefunden worden. B 18 128 hat also zum zweiten Mal ein neues Nest aufgesucht, ohne vertrieben zu werden, kann aber nun nicht mehr verfolgt werden. Der Ring, vielleicht beim Anflug gegen Telefondraht oder Antenne abgerissen, ist stark abgenützt. Der Ring ist in meinem Besitz, die Vogelwarte erhielt Abdruck desselben. (Erster Teil dieser Lebensgeschichte siehe Vz. 3 1932 S. 176. 112. Ringfund-Mitteilung Rossitten.)

Halfdan Lange.

**Storchzug durch Kleinasien.** Daß Kleinasien von einem starken Durchzug des Weißstorches (*C. ciconia*) berührt wird, ist eine langbekannte Tatsache. Kürzlich bemerkte nun PETERSEN <sup>1)</sup> hierzu: „Die kleinasiatische Westküste scheint nur eine geringe Anziehungskraft auf ihn auszuüben. Es wäre wünschenswert festzustellen, welche Wege die Störche im Innern Kleinasiens einschlagen, ob besondere Landschaften (Flußtäler, Salzseelandschaften) die Zugstraße im einzelnen entscheidend zu beeinflussen vermögen.“ Ohne zu PETERSENS Anschauung hier Stellung nehmen zu wollen, möchte ich auf unsere zur Zugzeit zwischen der Küste des Marmara-Meeres und Ankara, sowie in dessen weiterer Umgebung gemachten Beobachtungen verweisen. <sup>2)</sup> Besonders zwischen Eskishehir und Ankara trafen wir Tausende von Durchzüglern an, in Verbänden von 100 und mehr Stück, in kleineren Gruppen, nicht selten auch zu wenigen beieinander oder gar einzeln. Eine eindeutige Abhängigkeit

1) PETERSEN, H.: Zugvögel und Wanderstraßen in ihrer Abhängigkeit von der Landschaft bzw. anderen Einflüssen. Geograph. Anzeiger 35, 13, 289—297, 5 Abb., 1934.

2) KUMMERLÖWE & NIETHAMMER, Alauda (III) 6, 4, S. 465/66, 1934.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [7\\_1936](#)

Autor(en)/Author(s): Goethe Friedrich Walter

Artikel/Article: [Tangfliegen-Larven als Nahrung der bei Helgoland durchziehenden Limikolen 135-137](#)